

das jüd. Altersheim (1929–30), das Sanatorium Bellevue (1930) und die Bez.krankenversicherungsanstalt (1930) in Karlsbad. 1933 übersiedelte W. nach Prag, wo er gem. mit dem Architekten Guido Lagus ein Atelier gründete. Sie entwarfen mehrere Prager Zinshäuser und 1934 auch Filmdekorationen. W., der stark von Loos geprägt war, verband bei seinen Bauten Einfachheit mit Eleganz und axiale Symmetrie mit Ausgewogenheit. Im Gegensatz zu Loos setzte er sich intensiv mit Arbeiterwohnungen auseinander und lernte in England die Gartenstadtbewegung kennen, über die er 1911 das Buch „Zahradová města“ publ. bzw. deren Ideen er um 1918 in „Die Gartenstadt für Kinder. Vorschlag zu einer Kinderheimanlage“ aufnahm. Im Jänner 1942 wurde W. nach Theresienstadt und von dort im September 1943 ins KZ Auschwitz-Birkenau deportiert.

Weitere W.: s. M. Rund, 2006.

L.: *Neuigkeits Welt-Bl.*, 14., *Prager Tagbl.*, 25. 10. 1925; *R. W. Karlsbad – Neue Architektur*, 1927; *Z. Lukeš*, in: *Architekt 30*, 1984, Nr. 3, S. 6; *Nová enc. českého výtvarného umění* 2, ed. A. Horová, 1995; *Z. Lukeš*, *Begleichung der Schuld. In Prag tätige dt.sprachige Architekten 1900–38*, Praha 2002, s. Reg. (*Kat.*); *Enc. architektú, staviteľstú, zedníku a kameníku v Čechách*, ed. P. Vlček, 2004; M. Rund, *Po stopách R. W.*, 2006 (m. B. u. W.); *J. Rund*, *Proměny města Sokolov*, 2007, S. 129ff., 136f., 146f., 149, 217; *L. Kerdová*, *Pozice pražských německy mluvících architektů v Praze ... 1918–40*, phil. DA Praha, 2014, S. 47ff.; *holocaust.cz* (m. B., Zugriff 1. 2. 2019); *Website Český rozhlas / Náboženství*, 30. 4. 2017 (m. B., Zugriff 12. 2. 2019); *ABK*, Wien.

(V. Vostřelová)

Welser von Welsersheimb Zeno Gf., Politiker, Offizier und Gutsbesitzer. Geb. Laibach, Krain (Ljubljana, SLO), 1. 12. 1835; gest. Tab (H), 2. 2. 1921; röm.-kath. – Sohn von Leopold Gf. W. v. W. (s. u.) und Antonia Gfn. W. v. W., geb. Gfn. Szapáry (geb. Olsnitz, Ungarn / Murska Sobota, SLO, 2. 12. 1796, oder Graz, Stmk., 28. 6. 1795; gest. Graz, 22. 6. 1858), Bruder des GM Otto Gf. W. v. W. (geb. Graz, 4. 12. 1822; ertrunken im Lago di Caldonazzo, Tirol/I, 8. 3. 1871), Cousin des Diplomaten Rudolf Gf. W. v. W. (geb. Wien, 1. 3. 1842; gest. Graz, 25. 10. 1926), 1880–90 Gesandter in Brasilien, 1891–94 und 1895–1900 Sektionschef im Außenmin., 1894–95 Gesandter in Bukarest, 1903–11 Botschafter in Madrid, Vater u. a. des Marineoff. und -attachés in Paris Otto Gf. W. v. W. (geb. Berlin, Dt. Reich/D, 5. 12. 1871; gest. 23. 4. 1945); ab 1870 verheiratet mit Maria Karoline Gfn. W. v. W., geb. Freiin Roden (geb. Podgórze, Galizien/PL, 19. 12.

1852; gest. Tab, 23. 6. 1940), der Tochter eines Obst. – Nach der Schulbildung in Graz (ohne formalen Abschluss) trat W. 1852 als Kadett in die Armee ein und wurde im Jahr darauf zum Lt. ernannt. Nach Absolv. der Kriegsschule 1855–57 wurde er Oblt. und 1859 Hptm. im Gen.stab und nahm am Feldzug 1859 in Italien teil. 1866 zum Mjr. befördert, diente er im Krieg von 1866 als Flügeladj. von Erzhg. →Albrecht. 1867 ging W. als Militärattaché nach Paris (1869 Obstl.) und 1870 nach Berlin, wo er 1872 zum Obst. und zugleich Militärbevollmächtigten ernannt wurde. 1875 übernahm er als Kmdt. das böhm. IR Nr. 42 und wurde 1877 Bgdr. in Prag sowie im Jahr seiner Beförderung zum GM 1878 in Trient. Im Juni 1880 wurde er im Zuge der Umbildung der Regierung Taaffe als Nachfolger von →Julius Frh. v. Horst österr. Landesverteidigungsminister und leitete das Ressort bis zum Übertritt i. d. R. 1905 (1882 FML; 1890 FZM). W. war als Minister Mitgl. von zehn Regierungen und der längstdienende Minister Cisleithaniens. Ledigl. für die administrativen Belange der österr. Landwehr und der Gendarmerie verantwortl., stand er damit deutl. im Schatten der Leitung der gem. Armee und des Kriegsministers. Allerdings brachte er sämtl. Militärvorlagen im RR ein und war das Sprachrohr der Armee und Vertreter von deren Interessen und Ansprüchen im Wr. Parlament. Er vertrat stets die These der von allen polit. Einflüssen frei zu haltenden, über den Parteien, Nationalitäten und sprachl. Konflikten stehenden bewaffneten Macht. Als Grundbedingungen für deren Einsatzbereitschaft betrachtete er den Erhalt der Einheit der Armee sowie der dt. Kmdo.sprache. Entscheidende Veränderungen für die Landwehr brachten die in W.s Amtszeit in Kraft getretenen Landwehrgesetze (1883, 1893), das Landsturmgesetz (1886) sowie das Wehrgesetz (1889), wodurch der Landwehr ein fixes jährl. Rekrutenkontingent von 10.000 (ab 1903 14.500) Mann zugeteilt wurde. Den Hintergrund seines Rücktritts bildeten die wegen des Konflikts mit Ungarn gescheiterte Erhöhung dieses Kontingents, die W. 1903 trotz großen Widerstands durch den RR gebracht hatte, sowie seine Ablehnung der Forderungen nach einer Verstärkung des ung. Einflusses in der Armee. Bereits Ende 1889 war W. zum Mitgl. des HH auf Lebenszeit ernannt worden, beteiligte sich aber auch nach dem Rücktritt nicht mehr am parlamentar. Leben. Seit seiner Pensionierung lebte er meist in Graz sowie